

Vier Pistolen hielten die Festteilnehmer in Schach, was hinter den Kisten und Ballen vorging, konnte man nicht sehen. Barkeley's Sprung war glücklich. Er prallte gegen Timson und riß ihn zu Boden. Im Sturz entfiel dem andern die Waffe. Barkeley riß ihn hoch, stieß ihm den Pistolenlauf in die Rippen und sah ihm ins Gesicht. Die Augen des andern blickten ihn finster und entschlossen an. Doch langsam erhellten sich seine Züge und zeigten großes Erstaunen. Auch Barkeley sah in diese Augen, in dieses bleiche, von Leidenschaften zerwühlte Gesicht, das von wirren schwarzen Locken umrahmt war, und tat etwas Seltsames. Er steckte nämlich die Waffe ein und setzte sich auf eine Kiste. So sahen sie sich an, die zwei, sekundenlang.

„Bobby“, flüsterte Barkeley.

„Tom“, erwiderte der andere.

Und Inspektor Barkeley dachte an ein kleines Haus in einem Vorort Friscos, an ein Haus, das an andere ähnliche kleine Häuser stieß und hinter denen Gärten lagen, spärlich mit Blumen und Sträuchern bepflanzt. Er war noch klein, und sie spielten Räuber und Polizei. Bobby war Räuberhauptmann, und er selbst der stramme Polizeisergeant, der den andern fing und nach aufregendem Kampf verhaftete. Große Freundschaft wohnte in den Herzen der Knaben, und sie schwuren einander, sich nie im Leben zu verlassen. Dann aber gingen ihre Wege auseinander, Tom kam weit fort in die Polizeischule, Bobbys Eltern waren fortgezogen. Sie schrieben einander ein Jahr lang, dann nicht mehr. Dies alles dachte Inspektor Barkeley in diesem Augenblick. Der andere beobachtete ihn gespannt. Dann ließ er den Kopf in die Hände sinken, dieser Bob Timson, der jahrelang ein Schrecken der Menschheit und ein verdammt harter Bursche gewesen war. In diesem Augenblick zog Thomas Barkeley

die Pistole und gab hintereinander drei schnelle Schüsse ab. Das elektrische Licht ging aus. Große Verwirrung entstand. Aus einer Ecke des Raumes erscholl Inspektor Barkeley's Signalpfeiff, der die Beamten aufforderte, ihre Plätze augenblicklich zu verlassen und zu ihm zu eilen. Türen gingen, einer der Beamten rief fluchend nach Licht, endlich flammte eine Taschenlampe auf. Dicht um Barkeley standen die vier Beamten. Dann lag noch in einiger Entfernung der Tote da.

Sonst war niemand im Raum.

*

„Es ist nicht so, wie Sie vermuten, Colonel. Wir wurden nicht überwältigt. Es ist vielmehr so, daß ich mich eines schweren Pflichtvergehens schuldig gemacht habe. Bob Timson ist durch meine Hilfe entflohen. Gestatten Sie, daß ich hier gegen mich selbst die Anzeige erstatte.“

Der alte, grauhaarige Mann starrte Inspektor Barkeley erschrocken ins Gesicht.

„Setzen Sie sich“, sagte er hastig, „und erklären Sie mir, wie Sie dazu kamen.“

Und Thomas erzählte die Geschichte vom kleinen Tom und vom kleinen Bob.

„Ich muß Sie leider dem Polizeigericht übergeben“, sagte der alte Mann hinter dem Schreibtisch traurig.

So kam der Fall Barkeley in die Öffentlichkeit. Das Gericht schwankte, aber es kam zu keinem Urteilsspruch. Denn an dem Tage, an dem das Urteil verlesen werden sollte, ließ sich ein schwarzhaariger, bleicher junger Mann dem Colonel melden.

„Ich heiße Bob Timson“, sagte er.

Und als der alte Mann erschrocken hochfuhr, um nach der Bewachungsmannschaft zu klingeln, sagte er noch:

„Grüßen Sie Inspektor Barkeley von mir und gratulieren Sie ihm zu meiner Verhaftung.“

Familienidyll bei den Skyeterriern vom Upstallsboom

(Schluß von Seite 113)

wieder fortzunehmen. Es ist nämlich schon passiert, daß sie ohne dieses „Manöver“ ihr Nachtquartier schwerbeleidigt verlassen hat.

Der Skyeterrierzwinger vom Upstallsboom züchtet seit 1918 mit größtem Erfolg. So ist die berühmte, bildschöne „Henga“ in der vierten Generation, ohne Inzucht, ein Produkt dieses Zwingers. Bei schwerster Konkurrenz im In- und Auslande, auch englischer Importen, wurde sie nie besiegt; sie brachte ihrer Züchterin die

höchsten Auszeichnungen — wie den Reichssiegertitel 1934 in Berlin, ferner die Klubsieger- — deutsche und internationale — Championatanwartschaft. Für Zuchtgruppen wurden bei allerschwerster Konkurrenz ebenfalls die höchsten Preise zuerkannt, wie sie in gleicher Zahl kein deutscher Skyeterrierzwinger besitzt.

„Henga“ ist eine Tochter von „Oga“. Diese letztere Hündin wurde gleichfalls mit nur ersten Preisen und Prädikaten „Vorzüglich“ prämiert.